

## Präsidium Euroregion Neisse-Nisa-Nysa tagte zum 65. Mal

Am 13.10.2017 trafen sich die Präsidenten der Euroregion in Liberec im neu eingeweihten „Europahaus“ des Kraj Liberec.

Zu den Themen gehörten Neuausrichtungen für den Preis der Euroregion, eine Bilanz zur Projektarbeit im Rahmen der drei Kleinprojektfonds, die Neuordnung der Arbeit der Expertengruppen und Fachthemen, die Planung der Sitzung des Rates der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa und Aktionen zur Programmierung der Förderung nach 2020.

Der Preis der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa wird in bewährter Art und Weise alljährlich in nunmehr zwei Kategorien vergeben. Für besonderes grenzüberschreitendes Engagement werden zum einen Partnerschaften, zum anderen Einzelpersonen gewürdigt. Am 07.12.2017 werden diese Preise in feierlicher Form jeweils an polnische, tschechische und deutsche Personen von den drei Präsidenten verliehen.



Die Bilanz der Kleinprojektarbeit zeigt, in allen drei Kleinprojektfonds (SN-CZ, PL-SN, CZ-PL) ist die Euroregion bei einem Bewilligungssatz von ca. 25 - 30 Prozent angelangt. In allen drei Programmen können jeweils mehr als 100 Projektaktivitäten verzeichnet werden. Projektträger können zum Glück auch in den nächsten drei Jahren dieser Förderperiode noch mit Ihren Ideen und Anträgen bei der Euroregion anklopfen.

Eine wesentliche Feststellung der Beratung war, wir müssen mehr denn je im Sinne der Projektträger für Bürokratieabbau an allen Stellen der Projektabwicklungslandschaft eintreten. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist und bleibt gerade in der heutigen aufregenden Zeit für Europa von hoher regionaler Bedeutung.

Bei der Neuordnung der Arbeit der Expertengruppen war eine formale Umstrukturierung erforderlich, um für die fachliche Zusammenarbeit auch die finanzielle Basis in den länderinternen Vereinen sicherstellen zu können. Die Facharbeit kann nunmehr auch im bilateralen Zusammenwirken mit Beteiligung der jeweils dritten Seite abgesichert werden. Gut funktionierende Expertengruppen sind für die Euroregion nach wie vor oberstes Ziel.

Die Diskussion zur Ausgestaltung der nächsten Förderperiode ab 2020 ist angelaufen und wird auch Thema der nächsten Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Europäische Grenzregionen sein.

Oberstes Gebot bleibt dabei die Fortführung der Kohäsionspolitik, Förderverfahren sollen einfacher und sicherer gestaltet werden, die Fördermittel sollen nicht geringer für wirtschaftlich schwächere Grenzregionen zur Verfügung stehen.